

№ 198. 1832.



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Sonnabend den 25. August.

Inland.

Berlin den 21. August. Se. Majestät der König haben den Adel-Stand des Kanonikus und Gutsbesitzers Karl Wilhelm Gramatzki zu Tharau bei Königsberg in Preußen zu bestätigen geruht.

Des Königs Majestät haben den Landgerichts-Rath Krüger I. von Bromberg als Justizrath an das Land- und Stadtgericht zu Frankfurt zu versetzen, und den dortigen Land- und Stadtgerichts-Assessor Jordan zum Justizrath daselbst zu ernennen geruht.

Der Justiz-Kommissarius Damerow zu Massow ist zum Notarius im Departement des Ober-Landesgerichts zu Stettin ernannt worden.

Se. Königl. Hoh. der Prinz Karl ist von Ludwigslust hier eingetroffen.

Se. Excellenz der Königl. Hannöversche General-Lieutenant, von Hinüber, ist von Hannover und Se. Excellenz der Königl. Würtembergische General-Lieutenant und General-Inspekteur der Kavallerie, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Graf von Bismark, von Dresden hier angekommen.

Se. Excellenz der General-Lieutenant und General-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, von Neidhardt, ist nach St. Petersburg abgereist.

Der Königl. Französische Kabinetskourier Teisset, ist von St. Petersburg kommend hier durch nach Paris gereist.

Ausland.

Königreich Polen.

Warschau den 14. August. Se. Durchlaucht der Fürst Statthalter des Königreichs Polen besuchte gestern das Lokal des Wohlthätigkeits-Vereins in der Krakauer Vorstadt; von mehreren Mitgliedern empfangen, ward er in allen Sälen, in denen sich Arme befinden, umhergeführt und besichtigte sodann die Schule, die Küche und die Vorrathskammern. Der Graf Strogonoff, General-Direktor der Regierungs-Kommission des Innern und des öffentlichen Unterrichts, und der Staats-Rath Graf Skarbek begleiteten den Fürsten. In den nächsten Tagen wird Letzterer auch die Gefängnisse und Spitäler in Augenschein nehmen.

Der Fürst Wolkonski ist aus Rawa hier angekommen.

General Chlopicki hat die Erlaubniß erhalten, in Krakau zu bleiben.

Frankreich.

Paris den 12. August. Der Moniteur enthält heute das vollständige Protokoll über die Abschließung der Civil-Ehe zwischen der Prinzessin Louise und dem Könige Leopold, so wie eine ausführliche Relation über die kirchliche Trauung des Königlichen Paares, nach welcher in der nach dem Journal des Débats gegebenen Darstellung Folgendes zu berichtigen ist. Die Zeugen für die Prinzessin Louise waren: die Pairs Marquis von Barbe-Marbois, der Graf von Portalis, die Herzöge von Bassano und von Choiseul, so wie die Deputirten Berenger, Du-

pin, Delessert und Gerard; auch las Herr Dupin den Heiraths=Kontrakt nicht vor, dessen Ratifikationen bereits vor der Abreise des Königs Leopold in Brüssel ausgewechselt worden sind.

Das Journal des Debats widerruft die von ihm gegebene Nachricht, daß Herr van de Weyer von Compiegne nach Paris gekommen sei und fügt hinzu, derselbe werde mit dem Könige der Belgier nach Brüssel zurückkehren.

Aus Compiegne wird vom 10. d. M. geschrieben: „Heute um 12 Uhr fuhren der König und die Königl. Familie, so wie das neuvermählte Königliche Paar, im offenen Wagen durch die Straßen der Stadt; ein Piquet der Pariser National=Garde zu Pferde ritt voran. Abends fand im Ballhause des Schlosses eine Theater=Vorstellung statt, welcher außer der Königl. Familie viele eingeladene Personen der Stadt beiwohnten. Der König der Belgier trug die Uniform der leichten Französischen Infanterie. Das Schauspiel dauerte von 9 bis 11 Uhr; beim Eintritte und Abgange der beiden Könige ließ sich der lauteste Beifallruf vernehmen. Morgen begiebt sich die Königl. Familie nach Villers=Cotterets und wird über die Ruinen von Pierre=fonds nach Compiegne zurückkehren.“

Im Journal des Debats liest man: „Auch heute ist noch keine direkte Nachricht von der Expedition Dom Pedro's hier eingegangen; wir glauben zu wissen, daß die konstitutionelle Armee ihre Bewegungen erst nach der Rückkehr des Marquis v. Palmella fortsetzen wird. Ein Schreiben aus Bilbao meldet, daß der General Santa=Martha in Penafiel sich mit dem General Povoas vereinigt hat. (s. die neuern Nachrichten in uns. gestr. Zeit.)

Das Journal des Débats berichtigt heute eine Angabe des Nouvelliste über das Erkenntniß des Königl. Gerichtshofes von Aix in der Sache der Passagiere des „Carlo Alberto“ dahin, daß zwar alle auf diesem Schiffe festgenommene Personen, mit Ausnahme einiger unbekannten, wegen eines Komplotts gegen den Staat in Anklagestand versetzt, ihre Verhaftung jedoch für eine Verletzung des Völkerrechts erklärt und demnach angeordnet worden sei, dieselben an die Sardinische Gränze zu bringen und dort auf freien Fuß zu setzen, um demnächst den Prozeß in contumaciam gegen sie einzuleiten.

Der unter Leitung des hiesigen Erzbischofs erscheinende Ami de la Religion meldet nach Privatbriefen aus Rom, daß der Papst an die Polnischen Bischöfe ein Breve gerichtet habe, worin er ihnen seinen Schmerz darüber, daß Mitglieder des katholischen Clerus an der Polnischen Revolution Theil genommen, zu erkennen gebe und ihnen zugleich die Pflichten der Unterthanen gegen ihren Souverain in Erinnerung bringe.

Den Lyoner Blättern vom 8. zufolge, dauerten dort, ungeachtet der Anordnungen des Maires, die nächtlichen Zusammenrottungen der Seiden=Arbeiter in der Rothkreuz=Vorstadt fort; Letztere durchzogen mit Knütteln bewaffnet und unter Singen und Lärmen die Straßen und stießen Drohungen gegen die Seiden=Fabrikanten aus; doch ist es dabei zu keinem Konflikte mit den Truppen gekommen, vor denen die Ruhestörer vielmehr überall zurückweichen mußten. Man hat militairische Maßregeln zur Aufrechthaltung der Ordnung getroffen. Unter den Arbeitern fangen sich an Vereine zu bilden, wie vor den November=Unruhen des vorigen Jahres.

Im J. du Commerce liest man: „Briefe aus Havana vom 27. Juni melden, daß, den von Omoa erhaltenen Nachrichten zufolge, ganz Guatimala sich für Spanien erklärt habe. Die Spanische Fregatte „Restauracion“ wurde in Havannah ausgerüstet, um dahin zu gehen.“

Paris den 13. August. Der Temps meldet nachträglich aus Compiègne vom 10. d. M.: „Zwischen unserer Stadt und Brüssel ist ein Staffettendienst errichtet; gestern, während der Bischof von Meaux eben das Königl. Paar traute, kam ein Courier an; über den Inhalt der von ihm mitgebrachten Depeschen verlautet noch nichts, doch ist gewiß, daß unmittelbar nach der Ceremonie Ludwig Philipp und Leopold sich einige Zeit lang einschlossen, und daß nach beendigter Unterredung eine lange Konferenz stattfand, welcher sämmtliche anwesende Minister, so wie die Herren Lehon, Felix v. Merode und van de Weyer beiwohnten. Nach dieser Konferenz, die sehr lebhaft war, wurden die Herzoge v. Bassano und Choiseul, der Marschall Gérard, Herr Dupin d. Aelt., der Bischof von Meaux und andere einflußreiche Personen im Palaste zur Audienz gelassen.“ — Vom 11.: „Heute früh um 11 Uhr ist eine zweite Staffette angekommen; Herr von Merode beeilte sich, die Depeschen dem Könige zu bringen, der, nachdem er von ihrem Inhalt Kenntniß genommen und mit Ludwig Philipp und Lord Granville eine Unterredung gehabt, ein kleines Conseil hielt, das aus Herrn Lehon, Herrn Felix v. Merode und dem Großmarschall des Palastes, Grafen v. Aerschot, bestand. Ueber den darin gefaßten Beschluß erfährt man nichts; die Depeschen sind an Herrn von Meulenaere gesandt worden.“ — Nachschrift: „Im Begriff, meinen Brief zu schließen, vernehme ich, daß die von dem heutigen Courier mitgebrachte Depesche eine vom 8. August datirte Note des Königs der Niederlande an die Konferenz enthalte, worin dieser der Konferenz erkläre, daß, welche Maßregeln auch die Bevollmächtigten treffen möchten, um die Holländische Regierung zur Räumung des Belgischen Gebiets zu bewegen, Se. Maj. von Ihren letzten Vorschlägen nicht abgehen könnten, da diese von der Art wären, daß Belgien denselben beipflichten könne, ohne sich darum allzulästige Bedingungen aufzulegen.“

Der Zustand der Vendee ist noch immer Besorgniß erregend; während die Gazette de France und

die Quotidienne über den militairischen Druck klagen, den der General Drouet dort ausübe, erzählen die in Nantes erscheinenden Blätter fast täglich von Raub- und Mordanfällen, die sich die Chouans theils gegen einzelne Militairs, theils gegen Beamte erlauben. Am 7. d. M. wurde auf 6 Soldaten, die aus Chatillon nach Pouzauges zurückkehrten, aus einem Hinterhalte gefeuert und 4 derselben zu Boden gestreckt; die Chouans hatten mit kupfernen Kugeln geschossen. Am 9. d. wurde ein junger Mann aus Nantes, eine halbe Stunde weit von der Stadt, ebenfalls aus einem Versteck von zwei Schüssen getroffen.

Italien.

Rom den 7. August. Der Tod des Herzogs von Reichstadt, des Königs von Rom, wird in Rom schmerzlich gefühlt. Diesen Schmerz wird ganz Europa theilen. Nun tritt das große Kaiserbild noch isolirter, von aller Zukunft abgeschnitten, schroff in die Höhe, und wirft seinen trauernden Riesenschatten über die schwache Mitwelt. Einer ganzen Partei trug man alle Hoffnung zu Grabe — und die Erben jener Hoffnungen, der zehnte Karl und Louis Philipp, blühen ihnen auch nun die Gegenwart oder die Träume der Zukunft sicherer, können sie in die Augen ihrer jungen Nachfolger ohne jenen Schauer blicken, den das gewaltig herabzwingende Fatum dem stolzesten Herzen abnöthigt? — Jetzt, wo der zarten Blume Krone in den Staub gesunken, werden Parteihaß und Leidenschaft von allen Seiten die trügerischen Stimmen erheben; ich halte es daher für Recht, das bekannt zu machen, was ich durch meine Verbindungen als verbürgt geben kann. Der junge Fürst war ausgezeichnet durch eine edle Gestalt, durch Gewandtheit in allen ritterlichen Uebungen, durch tiefen Ernst, strenges und sicheres Urtheil. Mit Theilnahme und Freude erkannte man in vielen seiner bekannt gewordenen Aeußerungen und Handlungen des gewaltigen Vaters würdigen Sohn; Viele sahen daher in ihm die Auflösung der weltverwirrenden Französischen Händel; aber er sank in den Staub — und noch schwebt das Schicksal über der Bühne. Der eigentliche Erzieher des Verblichenen war der Graf Moriz Dietrichstein gewesen, den man als einen sehr unterrichteten und ihm mit der innigsten Anhänglichkeit ergebenen Mann schildert; — in dem jungen Fürsten einen Feldherrn der Oesterreichischen Armee zu bilden, scheint die Aufgabe der Erzieher gewesen zu seyn. Daher erklärt es sich, daß schon früh viele ausgezeichnete Offiziere unter seinen Lehrern bemerkt wurden, daß vor zwei Jahren seine ganze Umgebung in eine militairische verwandelt ward, und daß man an der Spitze seines mit großer Sorgfalt gewählten Gefolges, einen vom Kaiser vorzüglich geschätzten General, den Grafen Hartmann, gestellt sah. Viele Offiziere und selbst viele Fremde hatten häufige Berührung mit dem Prinzen; das sind lebendige Zeugen gegen die Unwahrheit der Behauptung, man habe ihn in einer Art von Haft gehalten, so wie gegen die thörichte Fabel, als habe man ihm sorfältig seine Abkunft verschwiegen, und in seinem jungen Herzen jede kindliche Regung zu ersticken gesucht. Im Gegentheil soll er des großen Vaters Bild tief im Herzen getragen, und die in Wien so allbekannte Liebe des kaiserlichen Großvaters auf das zärtlichste erwiedert haben. Er hegte Freundschaft für Viele, und war freundschaftlich, vertraut mit seinen Erziehern und mit dem Obristlieutenant Prokesch, Ritter v. Osten, welcher mit ihm durch lange Zeit regelmäßige Lektüre gehalten haben soll. Es ist derselbe, welcher, wie ich schon in frühern Mittheilungen bemerkte, kürzlich Rom verlassen hat, um nach Wien zurückzukehren, wo er nach Einigen die Stelle des verstorbenen Hofraths Genz ausfüllen wird. Die Behandlung, welche der Herzog noch beim Leben erfahren hatte, war die eines Prinzen aus dem kaiserlichen Hause. Unter die Veranlassungen zu der Krankheit, welche ihn in der Blüthe seiner Jahre dahinraffte, zählt man sein schnelles Wachsen, Anstrengungen auf Jagden, auf dem Exerzierplatz und beim Reiten, vielleicht gehört auch Erkältung nach dem Tanze hieher. — Wien liebte ihn; das Heer betrachtete ihn als seine schönste Hoffnung. Nun ist er hin — mit ihm starb sein Haus; „Lajus ganzer Stamm ist vernichtet in diesem Sprößling.“ In Rom lebt eine alte Frau. Die überlebt Alles — Eltern und Gatten, die unhistorischen, dann die mächtigen Kinder, den Riesensohn, des Sohnes Sohn — wer kann ihn schildern den Schmerz der Einsamen — der neuen Hekuba?

(Allg. Zeit.)

Vermischte Nachrichten.

Wien den 9. August. Auch der als Theater-Sekretär, Bearbeiter der Calderonschen Dramen und einiger dramatischen Dichtungen bekannte Schreyvogel starb an der Cholera in seinem 66. Jahre. Sein Schwiegersohn folgte ihm schnell nach. Wenn die Seuche bis zum September nicht nachläßt, so könnten wohl die fremden Naturforscher darin Veranlassung finden, nicht hieher zu kommen. Bis jetzt ist aber noch nichts abgesagt. Auffallend ist es, daß die Engländer sich in größerer Zahl hier befinden, als sonst im Sommer zu geschehen pflegt. Es ist an der Donau noch immer sicherer als an der Themse.

Die Gazette de Fr. spricht in ihrer letzten Nummer von einem Könige und Mitregenten von Kurhessen.

Der Messager meldet, daß Hr. Bonpland sich längst nicht mehr in der Gewalt des Diktators von Paraguay, Dr. Francia, befinde, und daß es nur von ihm abhänge, sich nach Europa einzuschiffen.

Aus Englischen Zeitungen ist auch in andere die

Nachricht übergegangen, daß der bekannte Löwenbändiger Martin von seiner Löwin zerrissen worden sei. Von dem Menagerie-Besitzer Hrn. Polito, welcher sich gegenwärtig auf der Münchener Dult befindet, wird dieser Nachricht widersprochen, indem derselbe Briefe von jüngerem Datum aus der Familie Hrn. Martins, die des Ereignisses nicht erwähnen, erhalten haben will.

Aus Straßburg meldet man: Wir hätten hier vor wenigen Tagen auf unserer Deutschen Bühne einen höchst tragischen Fall erleben können, wenn es die gütigen Götter nicht anders gewendet hätten. Man führte nämlich die Oper „Sargines" auf. Madame Düringer-Brauer von Darmstadt, das gefeiertste Mitglied der ganzen Gesellschaft, trat darin als Sophia auf. Gegen das Ende der Oper, da sie bekanntlich, als Mann verkleidet, dem Vater Sargines das Leben zu retten, in die Schlacht stürzt, erscheint Mad. Düringer-Brauer plötzlich im größten Affekt, mit gezücktem Schwert, stürzt auf den Gegner des Bedrängten zu, und verwundet ihn wirklich, so daß er sogleich durch lautes Klagen seinen Schmerz zu erkennen giebt. Man denke sich den Schrecken der Künstlerin, die Verwirrung im Publikum! — Doch — zur großen Beruhigung Beider fand sich bald, daß der Unglückliche, der einzige Sohn einer hochbejahrten Mutter, nicht lebensgefährlich verwundet war. Dem Vernehmen nach soll die Künstlerin demselben den ausgestandenen Schmerz und Schrecken mit reichlicher Gabe vergütet haben.

Bekanntmachung.

Die kleine Jagd auf den Feldmarken Schwersenz, Neudorff, Zieleniec, Jasin, Garby und Zalasewo bei Posen, soll im Wege des Meistgebots auf drei oder sechs Jahre im Ganzen, auch theilweise, nach dem Wunsche der Pachtliebhaber, verpachtet werden.

Wir haben hierzu einen Licitations-Termin vor dem Regierungs-Sekretair Zochowski auf

den 31sten d. Mts.

in unserm Sitzungszimmer anberaumt, und laden Pachtlustige hierzu ein.

Posen den 17. August 1832.

Königlich Preußische Regierung.
Abtheil. f. d. direkt. Steuern, Domainen u. Forsten.

Ich wohne Breite-Straße No. 118. im Wronieckischen Hause. Armen und unbemittelten Kranken, insbesondere an *chirurgischen* und *Augen-Krankheiten* Leidenden, ertheile ich in den Nachmittagsstunden zwischen 3 und 5 Uhr ärztlichen Rath, wie auch *manuelle* Hülfe unentgeltlich.

Dr. Neustadt,
praktischer Arzt, Wundarzt und Accoucheur.

Anzeige.

Ein junger thätiger und geschickter Apotheker wünscht in einem kleinen Städtchen des Großherzogthums Posen eine kleine Apotheke entweder zu pachten oder zu kaufen, wenn für den Augenblick nicht mehr wie einige Hundert Thaler zur einen oder andern Uebernahme erforderlich wären, spätere Abzahlungen würde derselbe leisten. Sollte der Besitzer eines solchen kleinen Eigenthums einem rechtlichen Manne dasselbe unter diesen Umständen abtreten wollen, so bittet man die Adresse mit näherer Mittheilung zur weiteren Beförderung an die Zeitungs-Expedition von W. Decker & Comp. zu Posen unter Adresse A. M. franko baldigst einzuschicken.

Einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich im hiesigen Orte eine neue verbesserte Englische Decatir- und Tuch-Appretur-Anstalt etablirt habe.

Da diese neue Decatir-Anstalt für neue Tuche sowohl als für alte Kleider in jeder Hinsicht sehr vortheilhaft und zweckmäßig ist, so habe ich keine Kosten und Mühe gespart, um dieselbe aufs beste einzurichten, und hoffe dadurch dem Wunsch eines jeden meiner geehrten Kunden zur völligen Zufriedenheit nachkommen zu können.

Posen den 12. August 1832.

Friedrich Graff,
Decateur,
wohnhaft am alten Markt No. 91.

In meiner Fabrik, Dominikaner-Straße No. 371., ist diesjähriger ganz vorzüglicher frischer doppelter Kirschbrandwein, das große Quart zu 7 sgr.,
so wie frischer Himbeer- und Johannisbeer-Liqueur, das große Quart zu 15 sgr., zu jeder beliebigen Quantität zu haben.

Posen den 21. August 1832.

D. G. Baarth.

Zwei Regenschirme sind in meinem Laden vergessen worden. Die Eigenthümer derselben können sich bei mir melden. D. Goldberg in Posen.

Getreide-Marktpreise von Posen,
den 22. August 1832.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis von Rtl.	Preis von Sgr.	Preis von Pf.	Preis bis Rtl.	Preis bis Sgr.	Preis bis Pf.
Weizen	1	25	—	1	27	6
Roggen	1	—	—	1	2	6
Gerste	—	20	—	—	25	—
Hafer	—	22	6	—	25	—
Buchweizen	—	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	10	—	—	12	—
Heu 1 Ctr. 110 U. Prß.	—	20	—	—	—	—
Stroh 1 Schock, à 1200 U. Preuß.	4	—	—	4	15	—
Butter 1 Faß oder 8 U. Preuß.	1	10	—	1	12	6